



Es gab eine Stadt am Rheine
Die nannte man Gartenstadt,
Weil sie mit duftigen Gärten
Geschmückt vordem sich hat.

Die Stadt die wurde grösser
Und wurde gross sodann,
Und was man sonst Garten nannte,
Das hiess Baustelle fortan.

Und wo einst Rosen und Flieder
Umranken das Gartenhaus,
Da suchten aus Kehrthäufen
Jetzt Weiber sich Lumpen heraus.

So waren die Gärten verschwunden
Von Volmerswerth bis Rath,
Doch vornehm nannte noch immer
Man weiter sich Gartenstadt.

O Gartenstadt am Rheine,
So reich an Gemüth und Genie,
Wie wurdest du arm und bescheiden
An Blumenpoesie.

Wie standen deine Häuser
So roth, so nüchtern, so schal!
Wie waren dahinter die Gärten
So winzig, dumpf und kahl!

Da endlich hat Fortuna
Den rechten Mann uns gesandt,
Der **in** den vielen Häusern
Den Blumen die Stätte fand.

Er nahm im Verein mit dem Helfer
Sich der Kinder Floras an.
Possierliche, niedliche Körbchen
Schmückte mit ihm er fortan.

Es war so beredt seine Sprache
Von der Blumen Duft und Glück.
So gewann er uns sinnig dieselben,
Die fast verlор'nen zurцck.

Zurцck in uns're Häuser,
Zurцck auch in unser Herz,
Dass er redet in Blumen von Freude
Und in den Blumen von Schmerz.

Und alle die Blumenfreunde
Verband er in unserm Verein.
Und immer weit're Kreise
Zog er in diesen hinein.

Und immer grцss're Ziele
Hat er demselben gesteckt,
Und immer grцss're Begeisterung
Fцr seine Sache geweckt.

Verkennung trug er gelassen,
Verbitterung kannte er nicht,
Mattherzigkeit, sie lhmte
Nicht seine Zuversicht.

Das Ziel stets klar im Auge,
Das Herz warm in der Brust,
Hat er uns mitzureissen
Zum Siege hin gewusst.

Fragt Ihr noch, wen ich meine?
Er ist's, den jeder kennt.
Den jeder heute dankbar
Die Seele des Festes nennt.

Herrn Louran, der uns so trefflich
Geleitet hat bis heut',
Ihm sei aus warmen Herzen
Ein dankbar Hoch geweiht!

